

ben möchte, mit einer halben Rundung, auch in etwas heraus dringet. Der Zeit ist sie von innen und aussen auf das schönste gerweist, und das um die ganze Capell und dem Chor herum gehende Gesims-Berck, benebst denen Fenstern und Thüren, von grau und schwarzer Farbe recht zierlich kirtiret und eingefasset.

Der zweyte Eingang oder Thür, ist an der Mitternacht-Seiten. Und an der Wand des H. Grabes gibt eine dahin sauber gezeichnete Sonnen-Uhr, deren täglich allda beschäftigten Todten-Gräbern bey dem klaren Sonnenschein, die Stunden nach Wunsch zu erkennen.

Ehe man nun gar an der ordentlichen und vordern Thür zu der Capelle hinein kömmt, erblicket man über dem Thür-Gerüste von aussen das völlige Wappen dieses Hoch- und alt-adelichen Geschlechtes, aus einem zarten Stein, mit des Künstlers darunter gesetzten Namen: J. Linhard Pramig fec. recht schön und zierlich gehauen. Zur Rechten des Eingangs aber, gibt ein, nächst der obern Thür-Angel, in die Mauer vest eingestockt, und schwarz angestrichen metallenes Tafel ein folgende Aufschrift nach damahliger Schreib-Art, zu lesen:

Anno xpi 1549. In dieser Capellen
begraben ist
Am Freytag den fünfzehenden No-
uembris
Die Erbar Fraw Birgita Berthold
Holzschuberin
Von Irem Geschlecht ein Welf-
serin

Ein froliche Auferstehung zu seiner
Zeyt

Geb Ir Gott vnd die ewig Selig
kayt.

Unten daran stehet ein Holzschu-
her- und Welferischer- schwarz ange-
strichener zierlicher Schild bevestiget.

So bald nun die Thür eröffnet wird, so bald kömmt auch einem, der gerad vor ihm hin, in dem Chor stehende schöne Altar zu Gesichte, zu welchen man zwischen denen dasig- über verschiedenen Grufften liegenden Grabsteinen gelanget. Die Höhe des Chors erstreckt sich ungefehr auf 17. und die Breite und Länge, jede auf 12. Schuh, in welchen ein genugsames Licht (gleich auch durch die fünf Fenster in der Capelle beschiehet) aus vier, von 6. Schuh hohen und zwey breiten, an beeden Wänden befindlichen Fenstern, hineinfällt, unerachtet alle und jede von aussen mit einem von subtilen Drath gestrickten Gegeritter, völlig überzogen, und wider den öftters getriebenen Unfug der üppischen Jugend, verwahret worden.

Die Decke des Chors, ist gleichwie die in der Capelle, auf das schönste gewölbt, und mit einem artigen Bogens-Gesprenge, so von denen Schwibbögen über den Fenstern hinnauf in ein Centrum zusammen lauffen, und mit Grau und Schwarz in das Weise geschuppt sind, gezieret.

Der recht an die Chor-Wand gegen Morgen angelegte steinerne Tisch des Altars, hat vornen unter der Decke einen darein gehauenen Schranck mit einer hölzernen Thür verschlossen, in welchen zweiffels ohne selbiger Zeit, die Decken,